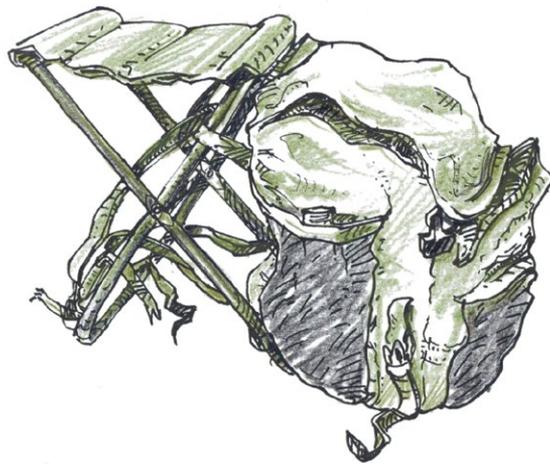


Albrecht Rissler

# ZEICHNEN

unterwegs  
mit Stift und  
Skizzenbuch





**Albrecht Rissler**

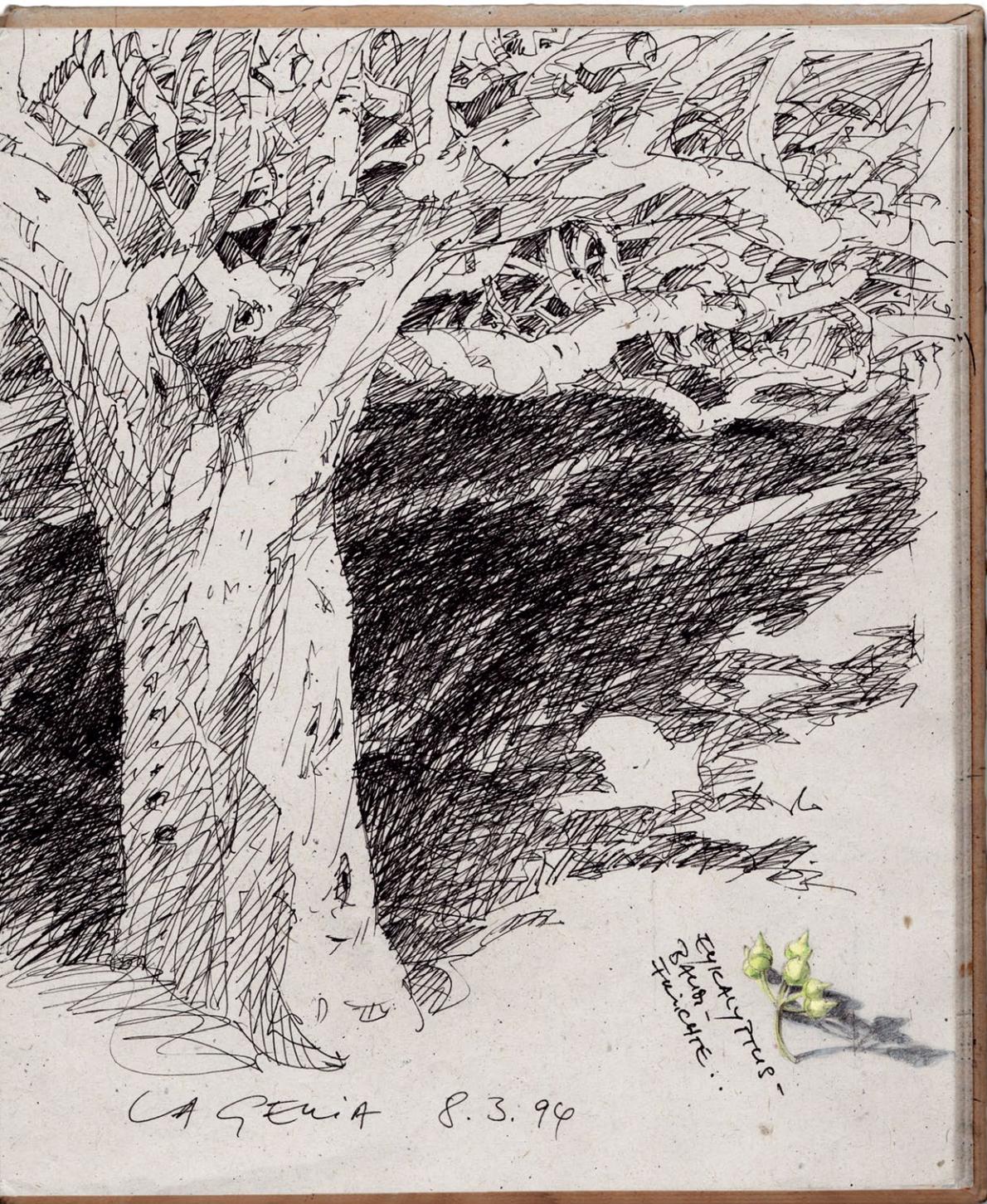
# **ZEICHNEN**

**unterwegs  
mit Stift und  
Skizzenbuch**

Meinen StudentInnen und  
KursteilnehmerInnen gewidmet

Skizzenbuch Lanzarote  
Eukalyptusbaum  
Tintenroller, Farbstift  
auf Recyclingpapier  
8. März 1994  
25 x 20,5 cm  
(Größe Skizzenbuch)

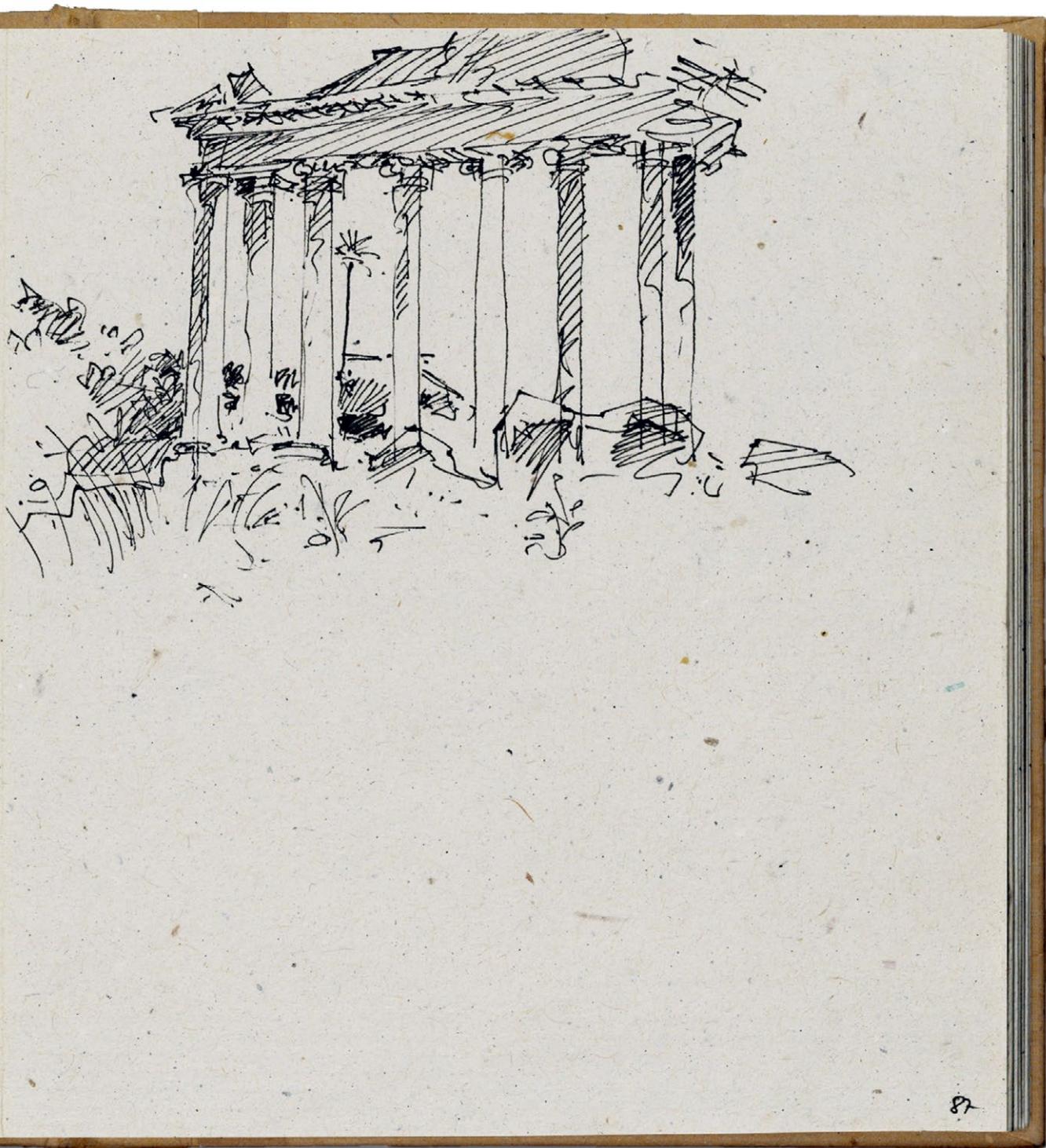




- 8 Zu diesem Buch
- 10 Zu dieser Neuauflage
- 12 Zeichnen unterwegs
- 16 Material
- 18 Skizzenbuch
- 24 Bleistift
- 40 Aquarellbleistift
- 44 Farbstift
- 54 Wachsmalblock
- 56 Zeichenkohle
- 60 Rötel
- 62 Metallfeder
- 64 Rohrfeder
- 66 Kiefeder
- 68 Pinselschreiber
- 72 Kugelschreiber
- 74 Faserschreiber
- 76 Tintenroller
- 88 Linie
- 96 Struktur und Schraffur
- 106 Zeichnung und Farbe
- 114 Licht und Schatten
- 130 Bildaufbau
- 140 Post von unterwegs
- 142 Biografie
- 144 Impressum



FROM  
TOWN POHANG  
SAMNITPEL 20.6.94 Hdd 5.



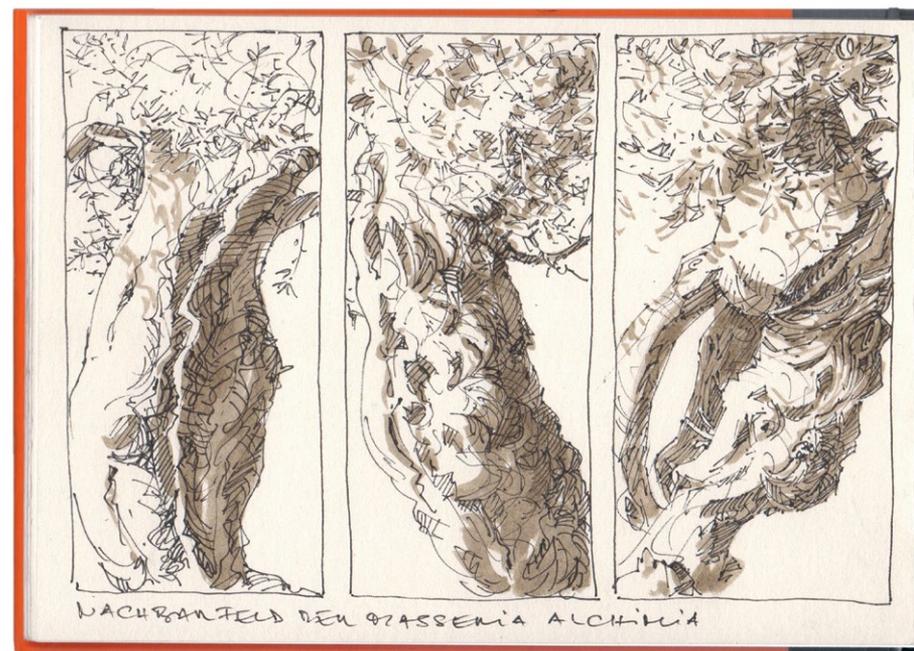
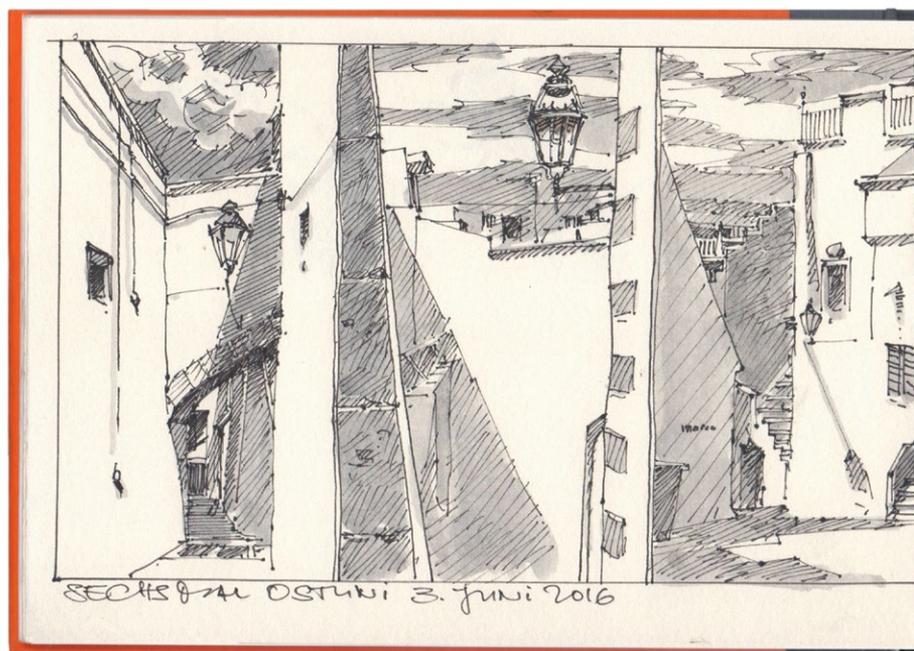
Skizzenbuch Rom  
Saturntempel,  
Forum Romanum  
20. Juni 1994  
17x15 cm

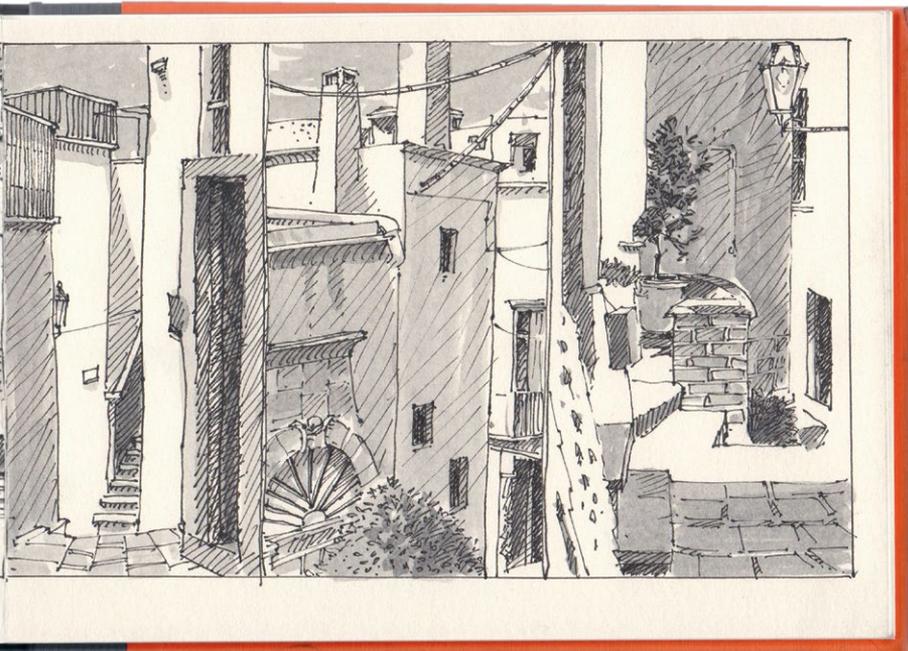
## ZU DIESEM BUCH

Dieses Buch ist kein methodisches Lehrwerk, von dem der Leser Rezepte zum Zeichnen erwarten darf. Es will zum Selbermachen anregen, aber auch Augenweide und Lesevergnügen sein für Menschen, die nicht zeichnen. Anregungen ergeben sich durch Beispiele, die in unterschiedlichen Techniken gezeichnet sind. Den meisten Arbeiten sind Informationen beigefügt, die den Prozess der Entstehung transparent machen sollen.

Die Zeichnungen in diesem Buch sind nahezu alle auf Reisen und Exkursionen entstanden, die ich mit der Familie, Freunden, Kollegen, Studierenden, Kursteilnehmern oder allein unternommen habe. Am liebsten bin ich mit einem handlichen Skizzenbuch unterwegs. Ein fester Einband schützt die Papiere und ist gleichzeitig eine stabile Unterlage. Großformatige Zeichnungen, die mehr Ausdauer erfordern, sind an Orten entstanden, an denen ich mehrere Tage oder Wochen sein konnte.

Ich bin neugierig auf mir unbekannte Orte und Landschaften, die mich zum Zeichnen anregen. Es gibt aber Motive, denen ich seit Jahren treu bin. In den Vogesen steht ein großartiges Exemplar einer Bruchweide und auf der kanarischen Insel Lanzarote wächst ein imposanter Eukalyptusbaum. Beide sind bevorzugte Zeichenobjekte geworden. Sie wachsen außerdem an Plätzen, die eine magische Anziehungskraft auf mich ausüben. Diese Bäume spielen in diesem Buch eine besondere Rolle. Unterwegs zeichnen setzt aber keine weiten und teuren Reisen voraus. Als Motiv eignet sich die nächstbeste Kneipe so gut wie exotische Reiseziele. Manchmal bestimmt die Jahreszeit die Wahl des Zeichenplatzes. So kam es zum Beispiel, dass Lanzarote ein begehrtes Ziel für Exkursionen wurde. Viele der in diesem Buch wiedergegebenen Zeichnungen entstanden in der Gegenwart von Studierenden. Dadurch bekamen manche den Charakter von





Lehrstücken, die ich zur Klärung bestimmter Aspekte des Zeichnens anfertigte.

Mit jungen Menschen unterwegs zu sein, gemeinsam mit ihnen zu zeichnen, war ein Privileg und ein Quell der Inspiration. An dieser Stelle möchte ich ihnen, aber auch allen anderen Reisegefährten danken: meiner Familie, den Nichtzeichnern für das geduldige Warten und den Zeichnern für die vielen Anregungen. Hilfreiche Unterstützung während der Entstehung dieses Buches erfuhr ich durch meine Kollegen und Kolleginnen in meinem Atelier in Heidelberg und an der Fachhochschule in Mainz. Künstlerfreunde, vor allem Karin Bruns und Wolf Heinecke, halfen durch anregende und aufmunternde Gespräche. Sehr dankbar bin ich Anne von Bülow, die einfühlsam und kompetent die Texte durchsah.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Frau Ursula. Wieder einmal erwies sie sich als kooperative Partnerin und ideenreiche Gestalterin. Auch unsere Tochter Julia half mit Geduld und Interesse. Ihre prägnanten Kommentare flossen in die Texte und die Gestaltung des Buches ein.

Heidelberg, im Juni 1995

*Skizzenbuch Apulien*

*Ostuni*

*Olivenbäume bei Fasano*

*Multiliner, Aquarell*

*3. und 4. Juni 2016*

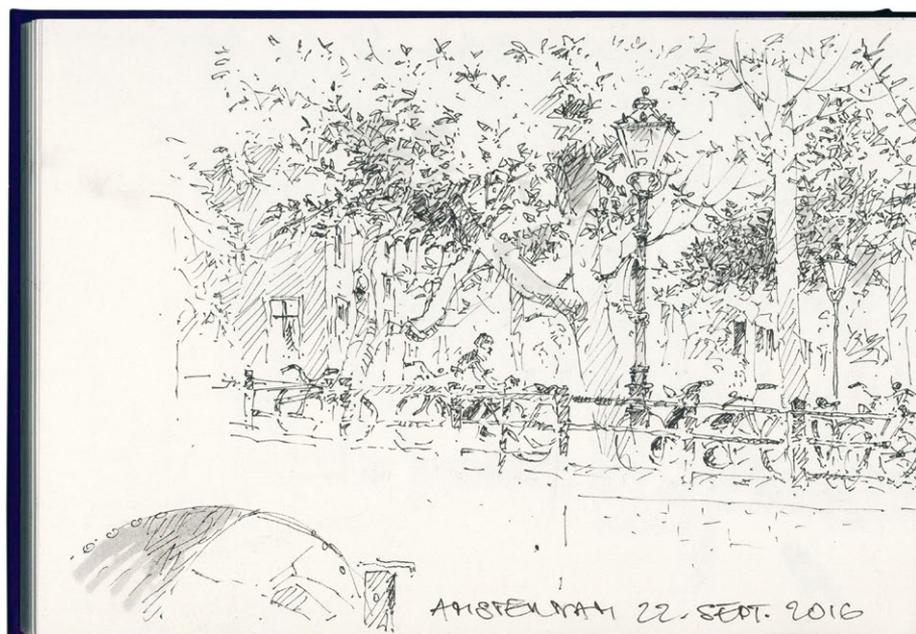
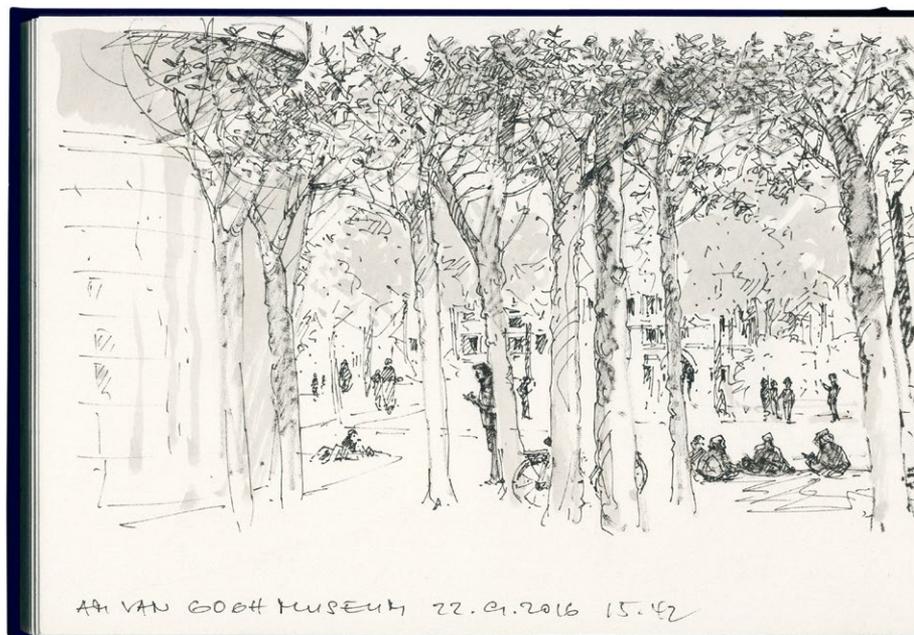
*15,5 x 20 cm*

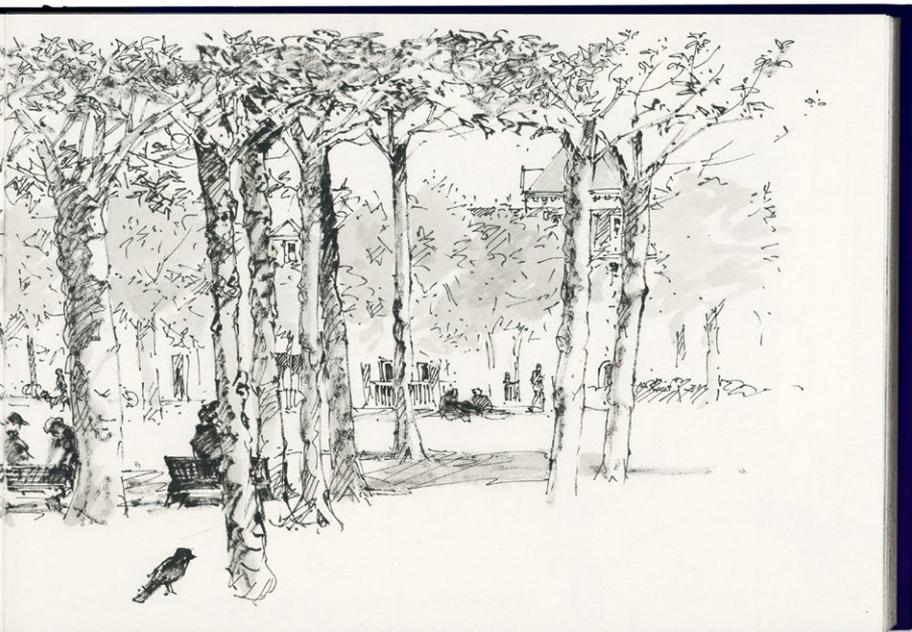
## ZU DIESER NEUAUFLAGE

Seit der Erstausgabe dieses Buches sind über 20 Jahre vergangen. Die bis heute andauernde Nachfrage nach diesem Buch zum Thema Zeichnen unterwegs haben den dpunkt.verlag und mich bewogen, es in einer erweiterten und überarbeiteten Auflage neu herauszugeben.

Seit 1995 ist viel passiert. Eine ganze Anzahl weiterer Skizzenbücher und Zeichnungen auf größeren Formaten kamen hinzu, die überwiegend auf Reisen entstanden sind. Zusammen mit Arbeiten aus der Erstausgabe spannen sie nun einen zeitlichen Bogen über mehrere Jahrzehnte, an dem sich meine Entwicklung als Zeichner gut ablesen lässt.

Wie in den Jahren zuvor, habe ich auch in der restlichen Zeit an der Hochschule in Mainz mit Studierenden Zeichenexkursionen unternommen. Viele der hier neu hinzugekommenen Zeichnungen sind in ihrem Beisein entstanden. Nicht ohne Stolz darf ich sagen, dass diese jungen Zeichner zu den frühen Urban Sketchers gehörten, lange bevor diese wunderbare, inzwischen weltweit verbreitete Bewegung gegründet wurde. Auch an dieser Stelle will ich mich bei meinen Studentinnen und Studenten für diese gemeinsame Zeit bedanken. Manche erzählen mir, dass diese Zeichenexkursionen zu den Highlights ihrer Studienzeit gehören. Viele von ihnen haben immer noch ganz selbstverständlich ihr Skizzenbuch auf Reisen dabei, treffen sich mit anderen Urban Sketchers an ihren Wohnorten oder zu überregionalen Meetings zum gemeinsamen Zeichnen. Wenn ich in den sozialen Medien ihre Zeichnungen sehe, erfüllt mich dies mit großer Freude. Mit Beginn des neuen Jahrtausends kamen Kurse zum Thema Zeichnen in der Landschaft in Irsee, Oppenheim, Bad Reichenhall oder Ladenburg hinzu. Auch sie sind Ausdruck dafür, dass nach der Erstausgabe dieses Buches mein Interesse am Zeichnen in

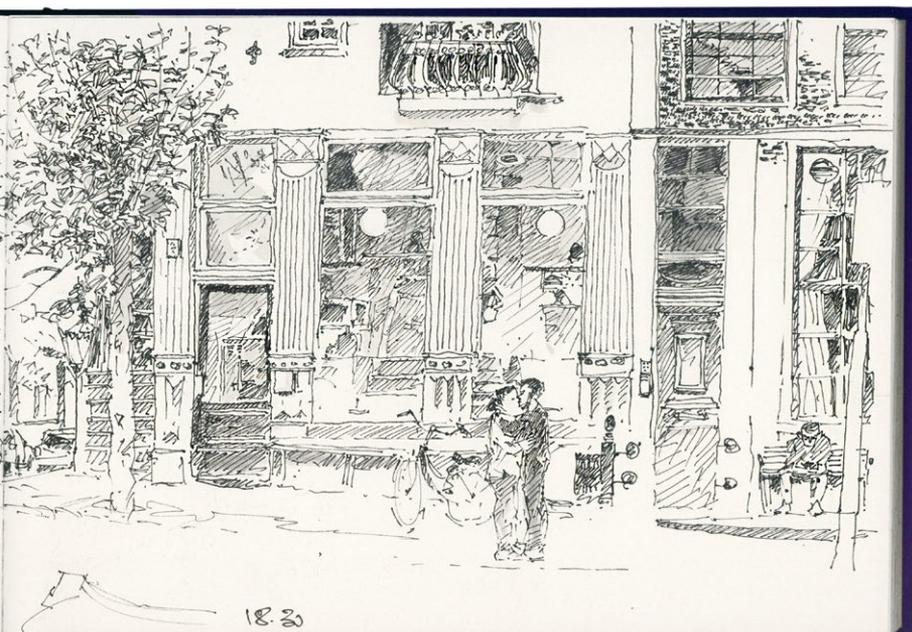




der Natur nicht nachgelassen hat. So haben auch die Teilnehmer dieser Kurse einen gewichtigen Anteil an meiner Entwicklung als Künstler. Viele von ihnen teilen mit mir die Leidenschaft für das Zeichnen von Bäumen.

All dies sind Gründe, weshalb ich diese Neuauflage meinen StudentInnen und KursteilnehmerInnen widme, denen ich viel zu verdanken habe. Großen Anteil an dieser Neuauflage hat Barbara Lauer, Lektorin und Betreuerin des Programms Zeichnen im dpunkt.verlag. Ihr und allen im Verlag Beteiligten danke ich sehr herzlich für ihre engagierte Mitarbeit am Gelingen dieses Buches.

Heidelberg, im September 2016



*Amsterdam*

*Park am Van Gogh Museum*

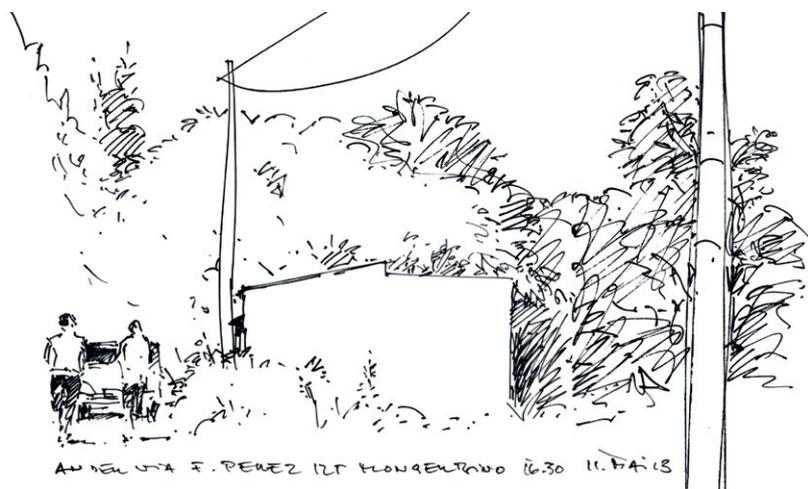
*An der Reguliersgracht*

*Multiliner, Aquarell*

*22. September 2016*

## ZEICHNEN UNTERWEGS

Für mich gehört das Zeichenzeug so selbstverständlich zum Reisegepäck wie die Zahnbürste. Wann immer ich packe, stehe ich vor der Wahl: großes Malzeug oder kleine Ausrüstung? Benütze ich diesmal den 24er-Aquarellkasten oder nur die Aquarellbleistifte? Nehme ich Tusche mit und die alten schönen Federn von meinem Vater? Ärgern müsste ich mich, würde ich die Ersatzminen für den Tintenroller vergessen, die unterwegs nicht aufzutreiben wären. Lass ich den Hocker zu Hause? Welche Temperafarben eignen sich? Schöne Blautöne für gutes Wetter, Maulklammern für stürmisches Gebiet, die Baseballmütze oder den Strohhut gegen die Sonne? Versuche ich es wieder mit einem Skizzenbuch mit weißem Papier oder nehme ich das schlechtgebundene mit dem getönten Recyclingpapier? In diesem Fall muss Deckweiß mit zum Höhen, vielleicht die dicken Farbstifte, die sich so gut vermahlen lassen. Dafür wiederum brauche ich die Borstenpinsel. Oder tut's diesmal ein kleines handliches Taschenbuchformat und mein ausdauernder Tintenroller? Der taugt mehr, wenn ich unter Menschen unbeobachtet »aus der Hüfte« heraus zeichnen möchte.



Mit dem Skizzenbuch verreisen bedeutet, sich auf eine besondere Art des Unterwegsseins einzustellen. Vergleichbar mit dem Unterschied zwischen einer Sightseeing-Tour mit dem Bus und einem gemächlichen Stadtbummel zu Fuß. Mit dem Skizzenbuch unterwegs sein, bedeutet Unrast vermeiden, Zeit haben, den Blick auf etwas ruhen lassen können, Nähe suchen, sich einer Atmosphäre zuwenden, eintauchen. Aber auch rasches, spontanes Zeichnen braucht ein entspanntes Milieu. Zeichnend stampeln sich Details ins Gedächtnis, die sonst unbeobachtet

*Oben: Skizzenbuch Rom  
Titusbogen, Forum Romanum  
Tintenroller  
20. Mai 1994  
17 x 15 cm*

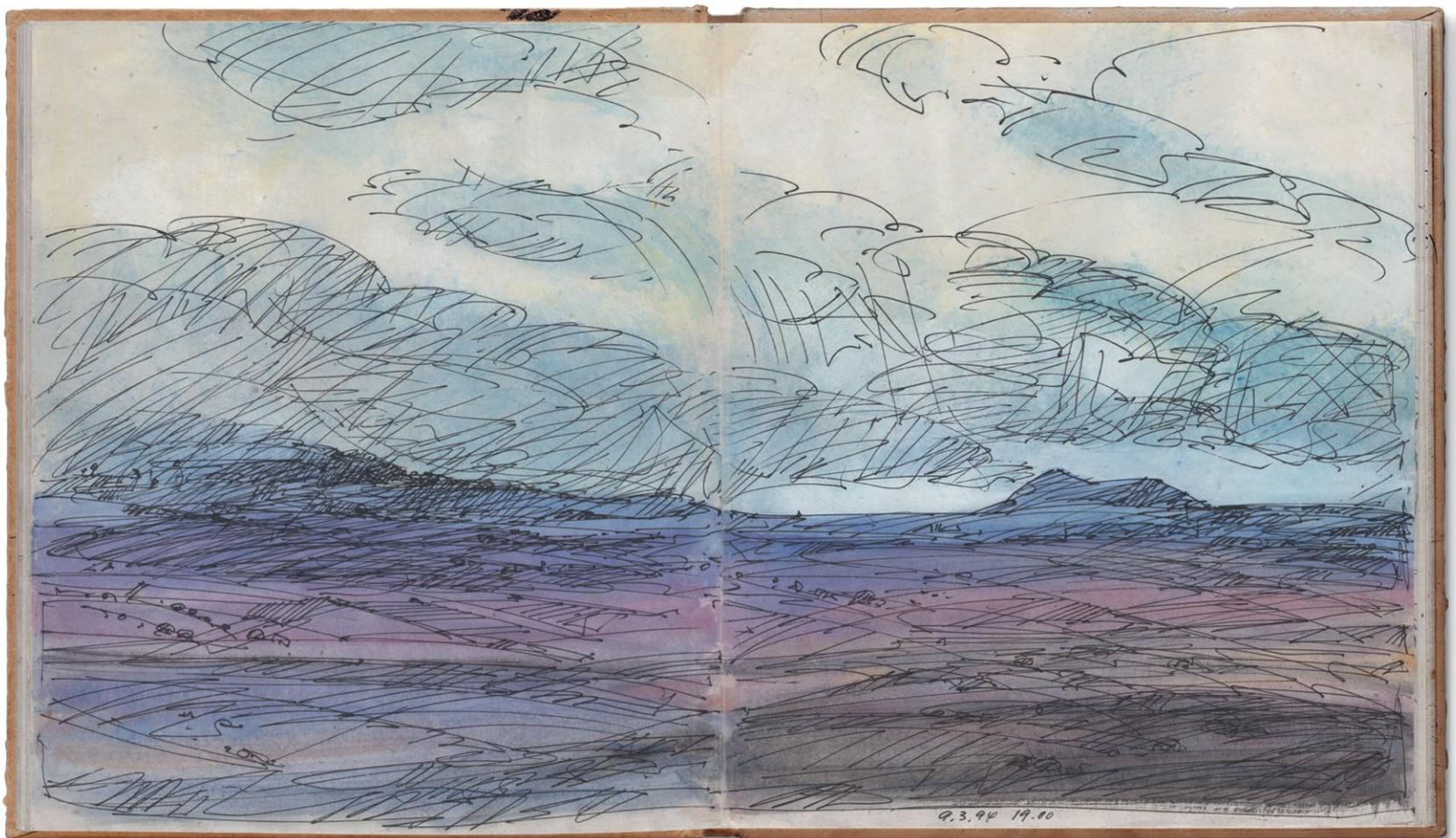
*Rechts: Skizzenbuch Lanzarote  
Blick von Soo  
Tintenroller, Aquarell  
9. März 1994  
25 x 20,5 cm*

*Links: Skizzenbuch Sizilien  
Straße in Mongerbino  
Tintenroller  
11. März 2013  
14,5 x 20 cm*

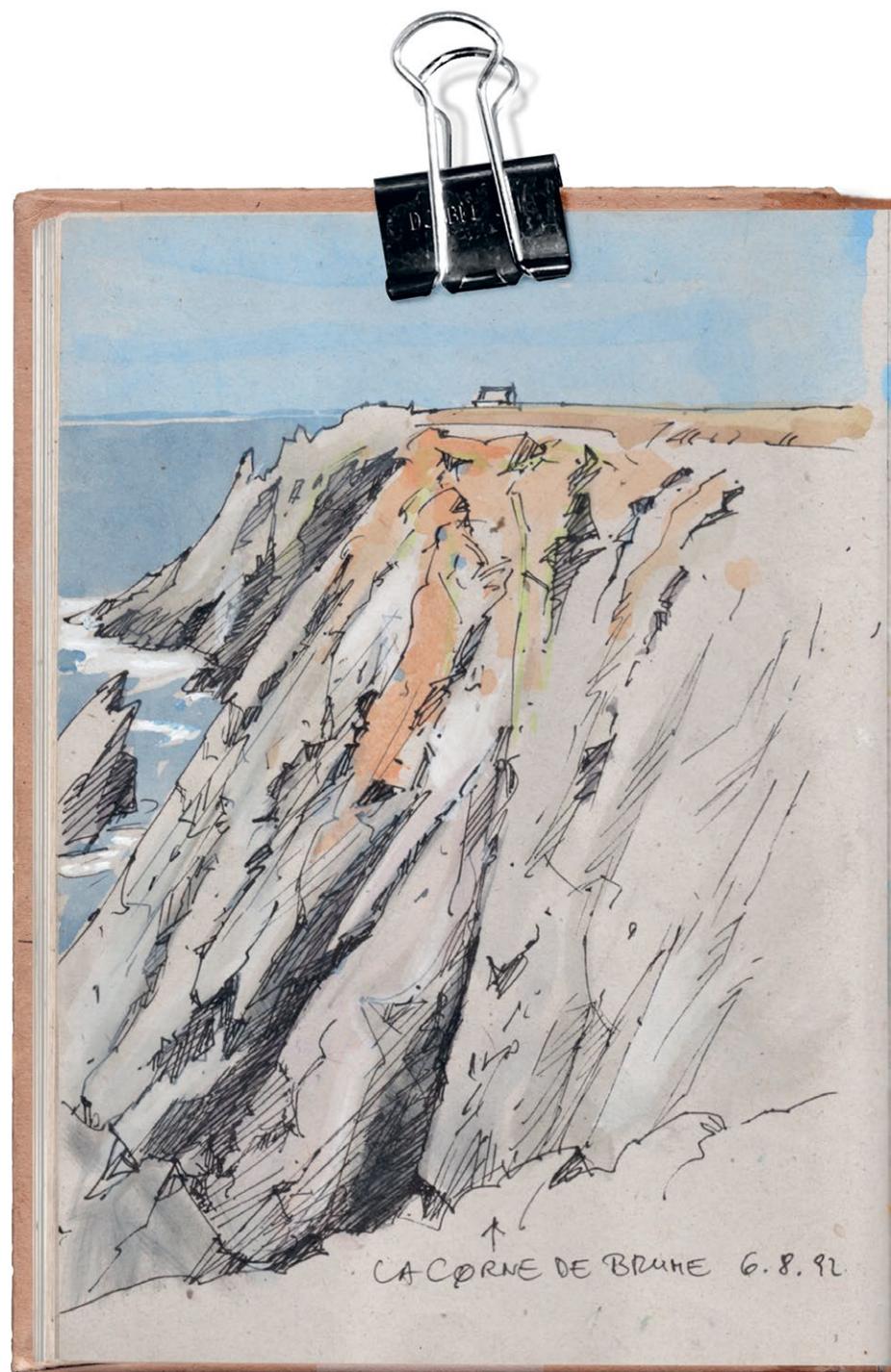
blieben. Jede Linie muss erst gesehen und eingefangen werden, auch wenn Einzelheiten variiert und verfremdet werden und nur in Kürzeln auf dem Papier erscheinen.

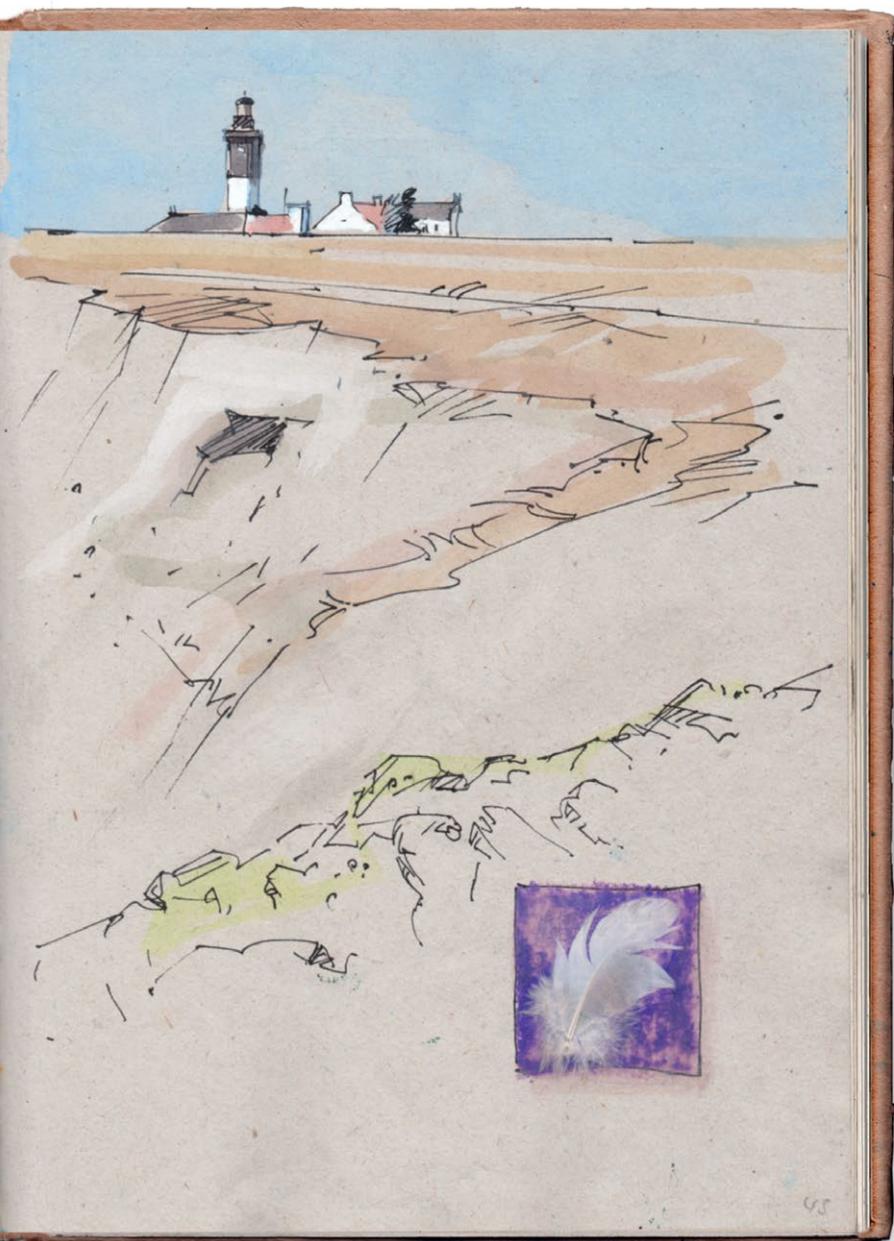
Die visuelle Wahrnehmung der Bilder verbindet sich mit allen anderen Sinnen. Geräusche, Temperaturen, Windverhältnisse, selbst Gerüche fixieren sich mit den Zeichnungen und tauchen

beim späteren Durchblättern wieder auf. Zeichnend lassen sich Augenblicke momentanen Wohlbefindens wunderbar auskosten. Ich weiß noch nach Jahren, welcher Zeichenplatz dem Steißbein zusetzte, allmählich zu überfluten begann oder die Finger klamm werden ließ. Zeichnen unterwegs ist aber mehr als nur eine Methode, dem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen.



Das regelmäßig geführte Skizzenbuch kann das Laborfeld für weitergehende und anspruchsvollere Arbeiten sein. »Beim-an-der-Natur-Kleben genieße ich schon im Voraus die freie und genießerische Ausbeutung der Studie zu Hause«, sagte dazu der Zeichner Horst Janssen in einem Tagebuch. Doch was heißt anspruchsvoll? Sind die flüchtigen Farbskizzen, die der Maler Delacroix von einer Marokkoreise mitbrachte, weniger anspruchsvoll als seine großen Meisterwerke? In schnell heruntergeschriebenen Skizzen legt sich der Nerv des Zeichners bloß. »Skizzen haben gewöhnlich ein Feuer, das den Bildern fehlt: Es ist der Moment der Erhitztheit des Künstlers, es ist die Seele des Malers«, schrieb der französische Schriftsteller und Philosoph Diderot. Früher sprach man von dem Begriff der »Wertpyramide des Vollendens«, nach dem eine Skizze die Funktion eines Entwurfes, einer Vorzeichnung oder einer Werkzeichnung hatte und mit der Ausführung des finalen Werkes in engem Zusammenhang stand. Heute wissen wir, wie unsinnig die Trennung zwischen Studie und einer autonomen Zeichnung ist. Inzwischen haben sich Skizze und Zeichnung vollständig von ihrer ursprünglich zgedachten Funktion befreit und stehen gleichwertig neben anderen künstlerischen Ausdrucksformen. Janssen lenkt den Blick auf einen weiteren Aspekt der Skizze und der Zeichnung: die Privatheit. Inwieweit sind Skizzen, Skizzenbücher und Zeichnungen privater als alles andere? Arnold Böcklin sah sich nur als kitzelnder Zeichner, dessen Skizzen nur Wert für ihn selbst hätten und verbrannt werden müssten. Dennoch nahm er seine Skizzen ernst! Delacroix weist auf eine andere Bedeutung hin, die das Skizzenbuch haben kann: »Künstler sollten die Natur wie ein Wörterbuch zu Rate ziehen, um sich dann ungezwungen der Wörter zu bedienen.« In diesem Sinne buchstabieren Skizzenbücher das





spezifische Vokabular eines Ortes oder eines Objektes. Abgespeichert im Bilderberg des Unbewussten, tauchen diese Daten bei Bedarf wieder auf.

David Hockney rät, jeden Tag alles zu zeichnen, was einem unter die Augen kommt. Menschen zeichnen, das sei das Interessanteste und lehre zu sehen. Tatsächlich können wir nirgendwo sonst als beim figürlichen Zeichnen so rasch und treffsicher Falsch und Richtig erkennen. Besonders beim Zeichenobjekt Porträt ist unser Auge überaus kompetent und kritisch.

Der geniale Alleszeichner Adolph von Menzel studierte jedes Detail zuerst in einer Skizze, bevor er diese Studien in ein Gemälde übertrug. Er konnte nicht begreifen, dass es Künstler gibt, die den kleinsten Ausgang machen, ohne ein Zeichenbuch dabei zu haben. Er selbst hatte acht Taschen in seinem Mantel, vollgestopft mit Skizzenblockbüchern. Kein Objekt war ihm zu banal. Der Karikaturist F. W. Bernstein hat über eine Zeichnung von Adolph von Menzel, *Kurhausstraße in Kissingen nach einem Gewitterregen*, geschrieben: »Menzel hat mit rauschendem Karandash, mit seinem Zimmermannsding, in sicheren Diagonalen eine dreckige Straße aufs Hochformat geschmutzt, dass es ein grafisches Fest ist!«

*Skizzenbuch Bretagne*

*La Corne de Brume*

*Collage, Farbstift, Tintenroller, Aquarell  
und Tempera auf Recyclingpapier*

*5. August 1992*

*20,5 x 15 cm*